

Materialien in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983 (Expertisen)

Kaftan, Burkhard

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaftan, B. (1983). *Materialien in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983 (Expertisen)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-410548>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Abteilung Arbeiterjugend



"Fördernde und hemmende Bedingungen bei der
Entwicklung von Leistungsbereitschaft und Lei-
stungsfähigkeit von Jugendbrigaden"

Expertise
(S. 1 bis 10)

"Die Masseninitiative 'Jeder jeden Tag mit
guter Bilanz' und ihr Einfluß auf die Heraus-
bildung hoher Leistungsbereitschaft bei jungen
Arbeitern"

Expertise
(S. 11 bis 16)

Materialien in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses
1983

Verfasser: B. Kaftan

Leipzig, Januar 1983

Bei der Verwirklichung der vom X. Parteitag der SED formulierten Aufgabenstellung, die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf höherem Niveau fortzuführen, erlangen die Jugendbrigaden zunehmend größere Bedeutung. Schließlich ist heute bereits jeder vierte junge Werktätige - insgesamt sind das fast eine halbe Million Jugendlicher in der Volkswirtschaft - Mitglied einer der etwa 41 000 bestehenden Jugendbrigaden. Gemeinsam haben die Leitungen von Jugendverband mit den staatlichen und Gewerkschaftsleitungen mit den Jugendbrigaden ein bedeutendes Potential geschaffen, das es für einen hohen Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft zu nutzen und weiterzuentwickeln gilt. Die Verallgemeinerung und Übernahme der besten, fortgeschrittensten Erfahrungen bei der Entwicklung leistungsbereiter wie auch leistungsfähiger Jugendbrigaden ist ein wichtiges Erfordernis und daher auch permanenter Bestandteil der Leistungstätigkeit in den Betrieben und Kombinat. Ein wesentliches Ziel besteht dabei mit darin, noch vorhandene, ungerechtfertigte Entwicklungsunterschiede zwischen Jugendbrigaden wirksam zu überwinden und noch mehr Kollektive an das Niveau der Besten, der Schrittmacher heranzuführen.

Die Expertise basiert auf, der Analyse betrieblicher Führungsdokumente, der Auswertung praktischer Leitungserfahrungen, auf in Erfahrungsaustauschen von Jugendbrigadieren gewonnenen Erkenntnisse sowie auf theoretischen und praktischen Forschungsergebnissen des ZIJ.

1. Die unterschiedlichsten Erfahrungen belegen, daß bereits mit der Art und Weise der Vorbereitung und Berufung von Arbeitskollektiven zu Jugendbrigaden wesentlich das Entwicklungstempo und Entwicklungsniveau der Kollektive mitbestimmt wird. In den Betrieben und Kombinat, in denen Fragen wie auch Probleme der Bildung/Förderung von Jugendbrigaden systematisch und langfristig geklärt wurden, in denen entwickelt sich in der Regel eine überdurchschnittlich häufige und ausgeprägtere Bereitschaft der jungen Werktätigen, sich in Jugendbrigaden bewähren und beweisen zu wollen!

Unerwartete, ungenügend vorbereitete oder Berufungen/Gründungen von Jugendbrigaden i. S. von Kampagnen oder Kampagnebewegungen werden den hohen Erwartungen junger Werktätiger an das Leben und Arbeiten in und mit Jugendbrigaden oftmals nicht gerecht und führen nicht selten bereits nach relativ kurzer Zeit zu Unzufriedenheit, die sich ihrerseits wenig fördernd auf Einsatz- und Leistungsbereitschaft der jungen Werktätigen auswirken kann. Jugendbrigaden sind nicht nur Bewährungs- und Entwicklungsfelder für junge sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten, sondern sie sind es ebenso für die gesamte Leitungstätigkeit in den Betrieben und Kombinat! In dem Maße, wie die jungen Werktätigen Förderung und Unterstützung durch die Leitungen in der eigenen Jugendbrigade erleben, in dem Maße erhöht sich auch Einsatz- und Leistungsbereitschaft, das Streben, von den Erfahrungen und Leistungen der besten Jugendbrigaden lernen zu wollen. Konzentrieren sich demgegenüber Leitungen auf einige wenige, bereits hervorragend arbeitende Jugendbrigaden und widmen den anderen Jugendbrigaden weniger Beachtung, dann ist die "Vorbildwirkung" auch noch so gut arbeitender Jugendbrigaden relativ gering. Die initiativauslösende Vorbildwirkung von Jugendbrigaden ist um so größer, je deutlicher die noch nicht so entwickelten Kollektive Hilfe und Unterstützung durch die Leitungen erfahren und erleben.

2. Besondere Initiative, Leistungsbereitschaft und auch ein hohes Tempo der Kollektiventwicklung bildet sich in solchen Jugendbrigaden heraus, die langfristig im Rahmen betrieblicher Rationalisierungsmaßnahmen bzw. Profilierung der betrieblichen Produktion geplant und vorbereitet wurden. Bei der Schaffung neuer Produktionsbereiche (z. B. dem Ausbau eines Rationalisierungsmittelbaues) oder mit dem Übergang zur mehrschichtigen Auslastung hochproduktiver Anlagen, hat es sich bewährt, den Möglichkeiten der Bildung von Jugendbrigaden prinzipiell dieselbe Aufmerksamkeit wie den technisch-organisatorischen Fragen zuzuwenden. Je intensiver dabei die FDJ-Leitungen bereits auf die Planung und die Realisierung dieser Prozesse Einfluß nehmen, desto umfassender ist gewährleistet, daß die Jugendbrigaden binnen relativ kurzer Zeit stabile Kollektive mit überdurchschnittlichen, ja beispielhaften Leistungen in der Arbeit und im gesell-

schaftlichen Leben werden. Je enger die Zusammenarbeit von FDJ-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitung ist und je weniger Fragen der Bildung von Jugendbrigaden vorrangig dem Bereich Kader und Bildung überlassen bleiben, desto schneller entwickeln sich die Jugendbrigaden in der Regel zu Schrittmachern im sozialistischen Wettbewerb und zu Zentren der kommunistischen Erziehung. Praktische Erfahrungen belegen dabei, daß bei entsprechender Unterstützung und Förderung durch die Leitungen selbst neugegründete Jugendbrigaden bereits nach 9 Monaten bis zu einem Jahr sich zu Schrittmacherkollektiven entwickeln können!

Wesentlichen Einfluß auf die Herausbildung und Festigung sozialistischer Persönlichkeitsmerkmale junger Werktätiger besitzt die Qualität und Stabilität der politisch-ideologischen Arbeit in den Jugendbrigaden. Viele Betriebe und Kombinate sind bereits, in Übereinstimmung von FDJ-, Gewerkschafts- und staatlicher Leitung, dazu übergegangen, von vornherein in zu gründende Jugendbrigaden bewährte Genossen der SED gezielt zu delegieren! Stärker als bisher sollte aber in der Leitungstätigkeit einer sich abzeichnenden Tendenz entgegengetreten werden, aus der Mitarbeit nur eines Genossen in vielen Jugendbrigaden kurzschlüssig einen "dort gesicherten Parteieinfluß" anzunehmen! Unter den in nahezu allen Jugendbrigaden bestehenden FDJ-Gruppen sollten die guten Möglichkeiten der Gewinnung junger Werktätiger für die Reihen der SED weitaus stärker und intensiver genutzt werden. Die FDJ-Gruppenleitungen in den Jugendbrigaden sollten und könnten dabei in erster Linie selbst beitragen, in ihren Kollektiven einen Parteikern, eine Parteigruppe zu schaffen, indem sie für die SED gewonnen werden. Das wäre insbesondere aber auch eine lohnende und wichtige Aufgabe, die die vielen Jugendbrigaden bereits zur Seite stehenden Paten/Partner wirksam unterstützen könnten und sollten!

3) Die Herausbildung und Festigung einsatzbereiter und leistungsstarker Jugendbrigaden hängt wesentlich davon ab, ob und in welchem Umfang die Mitglieder in und mit ihrem Kollektiv real erleben können, daß sich das Leben und Arbeiten der Jugendbrigaden von dem in anderen Arbeitskollektiven unterscheidet. Wichtig ist dabei, daß sich die Jugendbrigaden einerseits als leistungsfähige

Arbeitskollektive, andererseits aber zugleich als gesellschaftlich besonders engagierte und aktive Kollektive verstehen. Am schnellsten und auch wirksamsten bildet sich das Selbstverständnis von dieser Doppelfunktion der Jugendbrigaden in jenen Kollektiven heraus, die bereits mit der Berufung zugleich eine verantwortungsvolle, anspruchsvolle Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen bekamen und auch übernahmen. Im Prozeß der erfolgreichen Bewältigung dieser Aufgaben setzen sich die Jugendbrigaden in der Regel nicht nur höhere Leistungsziele im Rahmen der MDM-Bewegung, sondern bildet sich ein permanentes Bedürfnis der Werktätigen heraus, über die Anforderungen des täglichen Arbeitsprozesses hinaus, vor allem im Rahmen der volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ, zusätzliche Leistungen zu erbringen.

Nur geringe Entwicklungsfortschritte sind demgegenüber bei jenen Jugendbrigaden zu vorzeichnen, bei denen nach der Berufung zur Jugendbrigade kaum oder keine dauerhaften Veränderungen in der Leitungstätigkeit und dementsprechend auch im Leben und Arbeiten des Kollektivs den Mitgliedern deutlich wurden. In einigen Fällen, so heben Jugendbrigadler hervor, sei mit einer formalen Berufung ihres Kollektivs zur Jugendbrigade eine Stagnation, manchmal gar ein Rückgang in der Einsatzbereitschaft wie auch Leistungsfähigkeit ihrer Kollektive verbunden gewesen. Noch tiefgreifender habe allerdings gewirkt, daß mit der mehr oder weniger formalen Berufung zur Jugendbrigade das Vertrauen der jungen Werktätigen in die besondere Förderung und Unterstützung der Jugendbrigaden sowie die Autorität und das Ansehen der Leitungen und ihrer Tätigkeit gemindert wurde.

4. Unerwartet hoch ist noch immer der Anteil der Jugendbrigaden, mit dem bei der Gründung/Berufung noch nicht differenzierte und detaillierte Brigadevereinbarungen abgeschlossen werden! Praktische Leitungserfahrungen deuten darauf hin, daß zwischen einem Drittel bis zu einem Viertel der bestehenden Jugendbrigaden und der jeweils zuständigen Leitung noch kein oder kein der gesellschaftlichen Orientierung entsprechender Brigadevertrag abgeschlossen wurde. Eine gründliche Analyse und Kontrolle der

Qualität der bisher abgeschlossenen Brigadevereinbarungen der staatlichen Leitung mit den Jugendbrigaden läßt oftmals deutliche Rückschlüsse auf die Qualität der gesamten Leitungstätigkeit in den Betrieben und Kombinaten zu, erlaubt relativ verlässliche Erkenntnisse, wie sich die Jugendbrigaden entwickeln und bewähren werden.

Leistungsstarke, einsatzbereite und vorbildlich arbeitende Jugendbrigaden verfügen in der Regel über gute, meist langjährige Traditionen bei der jeweils jährlichen Ausarbeitung von Brigadevereinbarungen. In den meisten Fällen wird dabei besonderer Wert auf konkrete Aufgaben und Verantwortungen des Kollektivs selbst, aber auch der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen gegenüber den Jugendbrigaden gelegt. In den Fällen jedoch, in denen mit den Jugendbrigaden mehr oder minder globale, kaum konkret-fordernde Leistungskennziffern enthaltende Brigadevereinbarungen abgeschlossen wurden, in diesen Kollektiven "versandete" nicht selten die anfänglich stark ideologisch motivierte Einsatz- und Leistungsbereitschaft. Je einseitiger sich Brigadevereinbarungen lediglich auf die Bestimmung von Arbeitsaufgaben beschränken, um so stärker rücken allein Arbeitsergebnisse/-leistungen in den Mittelpunkt des Interesses, erweisen sich Jugendbrigaden zwar als erfolgreiche Arbeitskollektive, verlieren sie aber andererseits ihre Spezifik als Jugendbrigaden, so z. B. als Zentren geistig-kultureller und gesellschaftlicher Aktivität der Arbeiterjugend.

Differenzierte, konkrete Aufgaben und Verantwortungen für alle Seiten enthaltende Brigadevereinbarungen fördern wesentlich die Herausbildung leistungsorientierter Arbeitseinstellungen, begünstigen eine gründliche Abrechnung und Analyse von Erfolgen wie auch Mißerfolgen und tragen damit nicht selten zur Verbesserung der innerkollektiven Zusammenarbeit, wie auch zur Optimierung der Leitungstätigkeit im und mit dem Kollektiv bei. Erfolge wurden vor allem dort erzielt, wo die von staatlicher, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung mit den Jugendbrigaden abgeschlossenen Brigadevereinbarungen das entscheidende Führungs-/Leitungsdokument in den Kollektiven bildet! In nicht wenigen Jugendbrigaden wird die Zusammenarbeit der staatlichen und gesellschaft-

lichen Leitungen noch dadurch erschwert, weil übergeordnete Leitungsgremien auf einer, vom Ressort-Denken beruhenden/bestimmten Position, darauf dringen, daß die Wettbewerbsbeschlüsse (FDGB und staatliche Leitung), die Kultur- und Bildungspläne (FDGB) und die Arbeitspläne der FDJ-Gruppe (Jugendverband) getrennt und voneinander abgegrenzt abgerechnet werden. Der, mit Zustimmung der Gewerkschafts- und FDJ-Leitung zwischen der staatlichen Leitung und der Jugendbrigade abgeschlossene Vertrag, sollte nicht nur inhaltlich die gemeinsamen Bemühungen der Leitungen koordinieren, sondern auch die Rechenschafts-/Berichtspflicht einheitlicher gestalten. Der Brigadevertrag könnte und sollte daher zur verbindlichen Grundlage der Berichterstattung und Rechenschaftslegung werden! Eine verbesserte Abstimmung der verschiedenen Pläne und der sie tragenden gesellschaftlichen Organisationen ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Der mit Jugendbrigaden abzuschließende Brigadevertrag bietet am besten die Möglichkeit, Aktivitäten der Leitungen zu koordinieren und damit das entscheidende Führungs-/Leitungsinstrument in und für Jugendbrigaden zu sein.

5. Als sehr wesentlich für die Förderung und Festigung der Kollektivität der Jugendbrigaden erweist sich praktisch die gezielte, möglichst nahe an unmittelbaren täglichen Arbeitsanforderungen orientierte Übertragung von Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Beim gemeinsamen Lösen anspruchsvoller, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der jungen Werktätigen fordernder Aufgaben ergeben sich in der Regel intensiviere, oftmals sogar neue Möglichkeiten sozialistischer Gemeinschaftsarbeit innerhalb der Kollektive, persönliche Gespräche, gemeinsame Erfolge, Erfahrungen, die sich insgesamt positiv auf die Entwicklung der Kollektivität auswirken.

Der Entwicklungsstand der Kollektivität der Jugendbrigaden steht nachweislich in sehr enger Beziehung zum Ausprägungsgrad von Einsatz-/Leistungsbereitschaft wie auch Leistungsfähigkeit!

In Erfahrungsaustauschen haben erfolgreiche Jugendbrigadiere immer wieder hervor, daß die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben aus dem PWT, vor allem solcher, die sich auf die un-

mittelbare Gestaltung/Verbesserung der eigenen Arbeits- und Lebensbedingungen beziehen, sich bei entsprechender Leitung, Organisation und Förderung der kollektiven Aktivitäten sehr positiv auf die Herausbildung stabiler sozialistischer Kollektivbeziehungen auswirkt. In der Regel erhöht sich mit der aktiven und erfolgreichen Bewältigung anspruchsvoller MLM-/Neuereraufgaben durch die Jugendbrigaden sowohl die Einsatzfreudigkeit, die Leistungsbereitschaft, aber auch die Leistungsfähigkeit.

Demgegenüber lassen andere Leitungserfahrungen deutlich werden, daß noch wenig leistungsfähige Jugendbrigaden entweder nicht planmäßig in die MLM-Bewegung einbezogen wurden oder die Lösung der den Kollektiven übertragenen Projekte im wesentlichen von einigen wenigen Kollektivmitgliedern "im Alleingang gelöst" wurden, ohne daß das gesamte Kollektiv entweder wirklichen Anteil oder gar Kenntnis davon hatte!

Die erfolgreiche Erfüllung der Arbeitsaufgabe einer Jugendbrigade ist eine wesentliche Grundlage dafür, daß sich das Kollektiv selbst neue, höhere Ziele - und das nicht nur in der Arbeit (1) stellt und übernimmt. Je aktiver und konkreter jedes Jugendbrigade-Mitglied zur Lösung der gemeinsamen Arbeitsaufgaben wie auch der eingetragenen Verpflichtungen im Rahmen der volkswirtschaftlichen Initiativen und der gesellschaftlichen Aktivität beiträgt, desto eher und bereiter sind die Werktätigen, sich mit ihrem Kollektiv zu identifizieren und selbst beizutragen, daß sich die Ziele und Leistungen der Jugendbrigade weiter erhöhen!

Für die Entwicklung von Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit ist es oftmals mehr hinderlich denn fördernd, wenn Einzelleistungen (z. B. Neuerertätigkeit) oder von nur wenigen Kollektivmitgliedern erbrachte Leistungen im Rahmen volkswirtschaftlicher Masseninitiativen später als Leistungen des gesamten Kollektivs "abgerechnet" werden. Offene, ehrliche und differenzierte Leistungsbeurteilungen fördern in der Regel weitaus mehr Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Mitglieder von Jugendbrigaden als solche globalen undifferenzierten Leistungsabrechnungen.

6. Von großer, offensichtlich nicht selten unterschätzter Bedeutung ist die Tatsache, daß Jugendbrigaden in sich geschlossene Arbeitskollektive mit konkret abrechenbaren Arbeitsaufgaben sein sollen. So weisen praktische Erfahrungen darauf hin, daß beispielsweise auf drei unterschiedliche Schichten aufgeteilte Gruppierungen nur einer Jugendbrigade sehr oft darunter leiden, daß diese drei Teilgruppen sehr unterschiedliche Leistungen vollbringen, so daß am Ende, aufgrund der ermittelten Durchschnittsleistung, die beste Teilgruppe sich nicht ausreichend anerkannt fühlt, die schlechteste jedoch von den guten Leistungen der anderen beiden Gruppen profitiert und unverdient hoch materiell und/oder ideell anerkannt wird. In den Betrieben und Kombinaten sollte weitaus häufiger der Effektivität und Wirksamkeit der bestehenden Jugendbrigaden Aufmerksamkeit gewidmet werden! In vielen Fällen, so lassen Untersuchungsergebnisse wie auch praktische Leitungserfahrungen erkennen, gibt es noch bedeutsame Reserven, Jugendbrigaden zu tatsächlichen, kleineren und eigenständigen Kollektiven mit fest umrissenen, abrechenbaren Arbeitsaufgaben zu formieren und diese kleineren Einheiten zu selbständigen Jugendbrigaden zu berufen!

Weitaus häufiger und systematischer sollten die Möglichkeiten der Leistungsbewertung und Leistungsvergütung von Kollektiven eine mitentscheidende Bedeutung bei der Berufung von Arbeitskollektiven haben! Aufgliederung eines zur Jugendbrigade berufenen Kollektivs auf drei unterschiedliche Schichtsysteme gestaltet in der Regel die Kollektivität, die Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Mitglieder schwieriger. Im allgemeinen sind die bisher bekannten, vorbildlich arbeitenden Jugendbrigaden real zusammenarbeitende, eine gemeinsame, abrechenbare Aufgabe erfüllende Kollektive, die auch in der Freizeit gemeinsame Aktivitäten realisieren können. Daher sollte stärker als bisher in den Betrieben und Kombinaten die Gelegenheit genutzt werden, bisherige Jugendbrigaden, die mehr arbeitsorganisatorische Einheiten denn wirkliche Arbeitskollektive sind, da sie entweder über große Bereiche im Betrieb verstreut arbeiten, oder in unterschiedlichen Schichtregimen arbeiten, zu eigenständigen Kollektiven geringerer Größe zu formieren.

Leitungserfahrungen belegen relativ deutlich, daß selbst lang-jährig existierende Jugendbrigaden oftmals nicht über das Niveau anderer Arbeitskollektive bezüglich Leistung und gesellschaftlicher Aktivität hinausreichen, wenn diese Jugendbrigaden

- kein eigenständiges Arbeitskollektiv mit konkret abrechenbarer Arbeitsaufgabe ist;
- über keine eigene NDJ-Gruppe verfügt und
- wenn sich nach der Berufung des Arbeitskollektive zur Jugendbrigade keine oder nur geringe Veränderungen in der Qualität der Leitungstätigkeit im und mit dem Kollektiv spürbar feststellen ließen.

"Die Masseninitiative 'Jeder jeden Tag mit guter Bilanz' und ihr Einfluß auf die Herausbildung hoher Leistungsbereitschaft bei jungen Arbeitern"

Expertise

Frage, ob es nicht
beide Aspekte
beachtet werden?

- jeder
- Arbeiter + Bewegung
verleihen

Die von der Berliner Jugendbrigade "Hans Kiefert" ausgelöste Masseninitiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" hat insbesondere unter den Jugendbrigaden in den Betrieben und Kombinate ein großes Echo gefunden. Sie gehört heute unter den volkswirtschaftlichen Initiativen neben

- dem Kampf der Jugendbrigaden um den Ehrentitel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit,
 - den Wettbewerb bzw. Leistungsvergleich der Jugendbrigaden und
 - der Initiative "Jeder liefert jedem Qualität"
- zu den führenden und verbreitetsten!

"Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" hat dabei in den Jugendbrigaden sowohl hinsichtlich des Erkennens der Bedeutung als auch der realen Teilnahme der jungen Werktätigen an dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Initiative die KMM-/Neuererbewegung bereits übertroffen! Etwa drei Viertel der in einer 1982 bei Jugendbrigaden durchgeführten Untersuchung gaben an, daß sich ihr Kollektiv dem Aufruf der "Kiefert's" angeschlossen habe; weitere 15 Prozent der jungen Werktätigen erklärten sich bereit, ebenfalls nach dieser Devise handeln zu wollen.

Daß die starke Verbreitung der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" bei den Jugendbrigaden auch wesentlich das Denken und Handeln der jungen Werktätigen mitbestimmt, die Herausbildung entscheidender Merkmale sozialistischer Arbeiterpersönlichkeiten fördert, läßt sich auf vielfache Weise belegen. Die Tatsache, daß etwa jedes dritte Mitglied einer Jugendbrigade sich selbst im Rahmen dieser Initiative Aufgaben oder Ziele setzte bzw. übertragen bekam, spricht dafür, daß "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" weit mehr als "nur" eine moralische Handlungsdevise oder gar eine "Anschlußbewegung" ist. Nahezu jeder Zweite fühlt sich im Rahmen dieser Bewegung zumindest verpflichtet, häufiger und intensiver über seinen persönlichen Beitrag für einen hohen Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft nachzudenken und mögliche Leistungsreserven aufzudecken und zu nutzen.

Mit welcher Wirksamkeit trägt nun die Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" sowohl zur Verwirklichung der vom X. Par-

teitag der SED beschlossenen 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie als auch der intensiveren kommunistischen Erziehung insbesondere der Arbeiterjugend auf höherem Niveau bei? Inwieweit widerspiegelt sich die ökonomische Strategie im Denken und Handeln bei jungen Werktätigen, die sich an der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" beteiligen im Unterschied zu jenen, die sich nicht an ihr beteiligen?

Insgesamt zeigt sich, daß die Bereitschaft, nach der Devise "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" zu arbeiten, selbst schon in hohem Maße von politisch-ideologischen Entwicklungsstand der jungen Werktätigen mitbestimmt wird. Diejenigen, die sich an der Masseninitiative bereits beteiligen oder zumindest dazu bereit wären - also eine positive Einstellung zur Initiative bekunden, lassen zu etwa 85 Prozent bis 100 Prozent auch eine positive Grundhaltung zu wesentlichen, sich aus der ökonomischen Strategie ergebenden Handlungskonsequenzen erkennen (vgl. Anhang). Eine solch positive Grundhaltung wird durchschnittlich schon zu 10 Prozent bis 15 Prozent seltener von solchen Jugendbrigade-Mitgliedern geäußert, die kein Interesse bekunden, nach der Devise "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" handeln zu wollen.

Besonders hervorzuheben ist, daß der Grad der Aktivität und Konkretheit der Mitwirkung in dieser Masseninitiative eng verbunden ist mit dem Grad der Ausprägung persönlicher Handlungsorientierungen, die sich aus der ökonomischen Strategie ergeben! Diejenigen, die im Rahmen der Initiative konkrete Aufgaben oder Ziele übernahmen, halten beispielsweise beständige Qualitätsarbeit zu 90 Prozent als ein sehr wichtiges persönliches Lebensziel. Solche, die sich "lediglich" im und mit ihrer Jugendbrigade an der Initiative beteiligen, geben mit nur 82 Prozent an, daß dies für sie eine sehr wichtige Orientierung sei. Das ist jedoch der geringste Unterschied (8 Prozentpunkte) in der Intensität der Ausprägung wesentlicher Handlungsorientierungen zwischen diesen beiden Gruppen der sich an der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" beteiligenden Werktätigen! Die Differenzen wachsen in den folgenden Bereichen:

- jüngeren leistungsschwächeren Kollegen helfen (17 Punkte)
- nicht auf hohen Produktionsleistungen ausrufen (17 Punkte)
- Übernahme fortgeschrittener Produktionserfahrungen (18 Punkte)
- intensive Material-/Rohstoff-Nutzung (25 Punkte)
- effektive Auslastung der Arbeitszeit (25 Punkte)
- Vorschläge zur Steigerung der Produktivität (23 Punkte)

(Differenzierte Zahlenangaben im Anhang!)

Hervorzuheben ist weiterhin, daß sich überhaupt an der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" beteiligende junge Werktätige, die aber keine konkrete Aufgaben oder Verpflichtungen übernommen haben, sich ihrerseits wiederum meist deutlich im Grad der Ausprägung wesentlicher sozialistischer Arbeitshaltungen unterscheiden von denen, die sogar eine positive Einstellung zur Initiative bekunden, aber real noch nicht mitwirken! Daran wird ersichtlich, daß sich die an der Initiative beteiligenden Jugendbrigaden offensichtlich nicht nur mit dem Ziel und Anliegen dessen auseinandergesetzt haben, was mit der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" erreicht werden soll, sondern daß damit zugleich auch deutliche Entwicklungen zumindest im Denken und (mit großer Wahrscheinlichkeit auch im) Handeln angeregt und gefördert wurden.

Wesentliche, sich aus der ökonomischen Strategie ableitende persönliche Handlungsorientierungen sind auch bei den nicht mit konkreten Aufgaben betrauten Initiativ-Teilnehmern um 6 Prozent bis 15 Prozent häufiger sehr stark ausgeprägte Lebensziele als bei jenen, die zur Mitwirkung an der Initiative bereit wären. Daraus folgt: Der erzieherisch-persönlichkeitsfördernde Einfluß des Handelns nach der Devise und im Rahmen der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" ist umso größer und nachhaltiger, je konkretere Aufgaben, Ziele oder Verantwortungen übertragen/übernommen werden! Mit der weiteren Propagierung und Unterstützung dieser Masseninitiative kann insbesondere der sozialistische

Jugendverband einen weiteren, wesentlichen Beitrag zur kommunistischen Erziehung der Arbeiterjugend leisten!

Daß es sich bei den insgesamt deutlichen Unterschieden zwischen den Ausprägungsgraden wesentlicher sozialistischer Arbeitshaltungen um tatsächliche, initiativbedingte Entwicklungen bei den Initiativ-Teilnehmern handelt und nicht um "beschönigend-verzerrte" Selbsteinschätzungen, das wird durch folgende Ergebnisse belegt: Hinsichtlich der Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit, den sozialen Beziehungen zu den Arbeitskollegen und mit den Arbeitsbedingungen bestehen zwischen

- konkrete Aufgaben erfüllenden,
- keine konkrete Aufgaben habenden Initiativ-Teilnehmern und
- eine Mitwirkung wünschenden bzw.
- nicht an der Initiative interessierten Werktätigen

nur geringe, kaum bedeutsame Unterschiede! Sie bewegen sich zwischen den o. g. 4 Gruppen junger Werktätiger um etwa 10 Prozentpunkte herum.

Insgesamt, wie auch der Tabellen-Anhang mit ausgewählten neuesten Forschungsergebnissen differenziert belegt, erweist sich die Teilnahme der Arbeiterjugend an der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" als ein bedeutsames und wirksames Bewährungs- und Entwicklungsfeld für junge sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten, die sich mit Elan und Schöpfertum den neuen, höheren Anforderungen in der Volkswirtschaft mit Optimismus stellen.

ANLAGE

Aspekte der ökonomischen Strategie der Partei als persönliche Orientierung

(Angaben in Prozent)

| | Teilnehmer mit konkr. Aufgabe | | Teilnehmer ohne konkrete Aufgabe | | Teilnahme gewünscht | | Teilnahme abgelehnt | |
|---|-------------------------------------|----|--|----|-----------------------------|----|-----------------------------|----|
| Diese Orientierung ist: | wichtig (davon: sehr w.) | | wichtig (davon: sehr w.) | | wichtig (davon: sehr w.) | | wichtig (davon: sehr w.) | |
| - beständig Qualitäts- arbeit leisten | 99 | 90 | 99 | 82 | 100 | 64 | 97 | 55 |
| - jüngeren/leistungsschwä- cheren Kollegen helfen | 99 | 82 | 98 | 65 | 99 | 46 | 88 | 45 |
| - intensive Material-/ Rohstoffnutzung | 98 | 77 | 96 | 52 | 97 | 39 | 84 | 18 |
| - effektive Arbeitszeit- auslastung | 97 | 76 | 94 | 51 | 94 | 38 | 76 | 17 |
| - nicht auf hohen Prod.- Leistungen ausruhen | 96 | 70 | 95 | 53 | 94 | 47 | 90 | 24 |
| - Vorschläge für Arbeits- produktivität erarbeiten | 95 | 65 | 91 | 42 | 86 | 30 | 73 | 14 |
| - fortgeschrittene Prod.- Erfahrungen übernehmen | 95 | 66 | 92 | 48 | 85 | 42 | 77 | 19 |
| - Vorschläge für Energie- einsparung erarbeiten | 91 | 57 | 88 | 40 | 85 | 33 | 68 | 27 |